

# «Wir lernen mit den Augen am meisten»

Martin Zingg

## Christoph Wegmann legt eine Studie über Theodor Fontanes Liebe zu Bildern vor.

Seine grossen Romane (Effi Briest, Irrungen Wirrungen, Der Stechlin plus ein gutes Dutzend weitere) hat Theodor Fontane (1819–1898) erst im Alter geschrieben – nach Jahren der Arbeit als Journalist und mit einer erstaunlichen Leidenschaft für Bilder. Fontane muss ein unersättlicher Beobachter gewesen sein, einer, der sich alles genau ansah und einprägte, ein Augenmensch. Ein Leben lang trug er Bilder zusammen, in seinem Kopf, in Notizbüchern, auf Fotos und in Bildbänden.

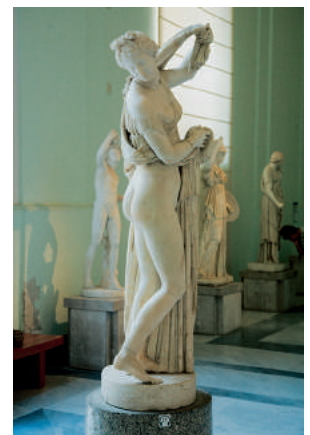
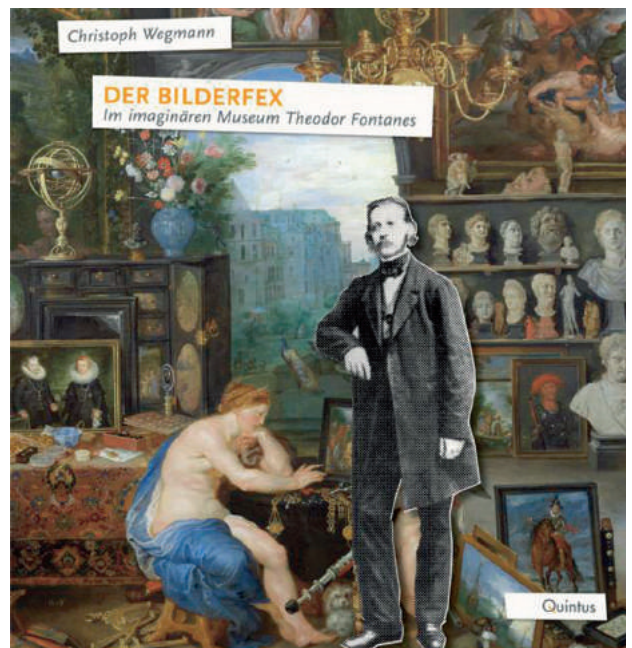
In seinen Romanen spielen Bilder denn auch eine übertragende Rolle, in allen möglichen Erscheinungsformen. Sie sind Auslöser und Motoren von Geschichten, werden in Gesprächen beschrieben und ausgiebig diskutiert, führen Figuren zusammen oder entzweien diese. Bilder sind allgegenwärtig. Denn obschon sie umständehalber immer erst in Sprache übersetzt werden müssen, lässt sich mit ihnen so manches gleichsam wortlos erzählen und beiläufig spiegeln. Der Autor machte davon gerne Gebrauch.

### Motive und Geschichten.

Dem immensen Bilderfundus, der in Fontanes Romanen verborgen ist, widmet der Basler Germanist Christoph Wegmann nun eine grossartige Studie: «Der Bilderfex». Darin spürt er den Trouvaillen nach, die der Schriftsteller in seinem «imaginären Museum» bewahrte. Dabei geht es nicht nur um Ölgemälde oder Zeichnungen. Genauso wichtig sind Briefmarken oder Deckengemälde, bemalte holländische Ofenkacheln oder kleine Darstellungen auf einer Kaffeetasse, Ornamente, Plastiken (wie zum Beispiel die «Venus mit dem Pfirsichpflaumen» bzw. «Aphrodite Kallipygos»), Wappen und gar Denkmäler. Und selbst Naturereignisse können bildhaft erlebt werden, etwa der Auftritt der Sterne am Firmament.

Die so verschiedenartigen Bildmotive macht Christoph Wegmann in seinen eleganten Kommentaren auf doppelte Weise lesbar: Er verknüpft sie mit den Texten und zeigt, was der Erzähler damit vorhat. Zum andern hält er sie unter ein gegenwärtiges Licht und erläutert an ihnen das, was wir heute meist kaum mehr verstehen können.

Auch wer mit Fontanes Romanen nicht vertraut ist, wird beim Gang durch dieses imaginäre Museum immer wieder entzückt. Das opulente und schön gestaltete Werk ist beides, ein Bilder- und ein Lesebuch. «Der Bilderfex» entführt



Buchcover «Der Bilderfex», Pfirsichpflaume und «Aphrodite Kallipygos», Fotos: zVg

als Reisebericht in eine ferne Zeit, nach Preussen in die Bilder- und Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts – und ist ein grosses Lesevergnügen, ausserdem eine passende Würdigung zu Fontanes 200. Geburtstag Ende Jahr.

Christoph Wegmann, «Der Bilderfex». Im imaginären Museum Theodor Fontanes, Hg. Theodor Fontane-Archiv, Quintus Verlag, Berlin 2019. 568 S., 540 Abb., gb., ca. CHF 70

Das Titelzitat stammt aus einem Gespräch Fontanes mit seiner Frau.

Vorschau: «Fontane 200: Eine Fontane-Hommage mit Führung durch sein Musée imaginaire», mit Christoph Wegmann und Martin Zingg: Di 3.9., 19.30, Buchhandlung Das Labyrinth, Nadelberg 17

Ausserdem: Regina Dieterle liest aus ihrer Biografie über Theodor Fontane: Di 4.6., 19 h, Literaturhaus Basel. Moderation: Gundhild Kübler

# Genuss zum Saisonschluss

Dagmar Brunner

## Theater Garage mit Kulinarik.

Kochbegeisterte kennen ihre Bücher, mit denen sie in den USA die traditionelle italienische Küche populär machte und berühmt wurde: Marcella Hazan (1924–2013). Aufgewachsen unweit von Rimini, studierte sie Biologie in Ferrara und wanderte 1956 mit ihrem in Italien geborenen und in Manhattan aufgewachsenen Mann Victor nach New York aus. Sie sprach kaum Englisch und konnte nicht kochen. Aber weil sie ihr – damals noch als exotisch taxiertes – heimatisches Essen vermisste, lernte sie schnell

und gab schon bald erfolgreich Kochkurse. Später unterrichtete sie auch Profis und eröffnete mit ihrem Mann, einem Weinexperten, Kochschulen in Bologna und Venedig. Mit 50 Jahren schrieb sie ihr erstes Kochbuch, dem weitere folgten, die allesamt zu Klassikern wurden.

Inspiriert von Marcella Hazans Rezeptesammlung hat Serena Wey nun mit FreundInnen einen kulinarisch-musikalisch-literarischen Abend entwickelt, den sie zum Saisonende in ihrer Werkstatt präsentiert. –

Das Neue Theater in Dornach beschliesst die Spielzeit zum vierten Mal mit einem kleinen Sommerfestival. Zu erleben sind Konzerte mit klingenden Steinen, japanischem und zeitgenössischem Tanz sowie Tanztheater von Gruppen aus nah und fern.

«Menu Surprise für (und wegen) Victor»: Fr 21./Sa 22.6., jeweils 19 h, Theater Garage, Bärenfelderstr. 20. Reservation erforderlich, [www.theatergarage.ch](http://www.theatergarage.ch)

Tanz- und Musiksommer: So 2. bis Di 18.6., Neues Theater, Dornach > S. 40

Ausserdem: Dancers of the World mit «The Ceremony»: Fr 7.6., 20.55, Offene Kirche Elisabethen